

# «Ich gehöre nicht zu den Menschen, die bei Schwierigkeiten davonlaufen»

**Bülach** Stadtpräsident Mark Eberli (EVP) will es bei den Wahlen noch einmal wissen. Er kandidiert für eine vierte Amtszeit und erklärt, wie er sich weiter als Stadtentwickler einbringen will.

Daniela Schenker

Die Frage, ob Mark Eberli (EVP) nach 20 Jahren im Stadtrat Bülach, davon 12 Jahre als Präsident, nochmals antritt, ist geklärt: Am Mittwoch hat er seine Kandidatur für die Amtszeit 2026 bis 2030 bekannt gegeben. Im Interview erklärt der 57-jährige seine Motivation und was die Stadt aus seiner Sicht am meisten herausfordert.

**Herr Eberli, Sie wollen nochmals antreten. Können Sie nicht loslassen?**

Mark Eberli: Für mich in meinem Alter ist das definitiv keine Frage des Loslassens. Ich stehe mitten im Geschehen, schöpfe aus meiner langjährigen Erfahrung und bin bereit, die kommenden Herausforderungen anzugehen. Ich bin mit grosser Freude Stadtpräsident und trete am 8. März 2026 erneut an, weil mir die Menschen in Bülach und das Miteinander nach wie vor am Herzen liegen und ich mich weiterhin dafür einsetze, den Anliegen und Interessen einer wachsenden Stadt Gehör zu schenken und damit zu einer guten Lebensqualität beizutragen.

**Welche Ziele setzen Sie sich für die kommende Legislatur?**

Mir ist wichtig, laufende Projekte, wie beispielsweise das Kultur- und Begegnungszentrum, erfolgreich zum Abschluss zu bringen und gleichzeitig neue Entwicklungen zu begleiten. Das Stadtpräsidium ist für mich nicht einfach ein Amt, sondern eine Verantwortung und ein Dienst gegenüber der Bevölkerung. Als Stadtentwickler bringe ich mich gerne weiter ein. In einer Zeit des Wandels braucht es Kontinuität, strategische Weitsicht und eine positive Haltung.

**Oder gibt es niemanden sonst, dem Sie die Aufgabe zutrauen?**

Es ist nicht meine Aufgabe, über meine Nachfolge zu entscheiden. Bestimmt wird es zur rechten Zeit fähige Menschen geben.

**Die aktuelle Legislatur ist schwierig: Polizeiaffäre, gewichtige Abgänge in der**



Mark Eberli (EVP) hat eine anspruchsvolle Legislatur hinter sich. Nichtsdestotrotz möchte er weitere vier Jahre Stadtpräsident von Bülach bleiben. Foto: Madeleine Schoder

**Stadtverwaltung, Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Hat man da nicht einfach auch einmal genug?**

Ich gehöre definitiv nicht zu den Menschen, die aufgeben oder bei Schwierigkeiten davonlaufen. Ich habe sehr gute Legislaturen erlebt und nun eine etwas anspruchsvollere. In einer so grossen Organisation gibt es unterschiedliche Sichtweisen, Interessen und Erwartungen, die zu Spannungen oder personellen Veränderungen führen können. Das muss ernst

genommen und sorgfältig beachtet werden. Entscheidend ist der Umgang damit. Stadtrat und Verwaltung möchten daraus lernen, Strukturen zu verbessern und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Gerade in bewegten Zeiten ist es wichtig, Konstanz und Orientierung zu gewährleisten. Ich verstehe meine Rolle dabei wie die eines Kapitäns, der verlässlich auf der Brücke bleibt und Kurs hält.

**Die politische Kultur hat sich auch in Bülach verändert und**

**ist rauer geworden, wie gehen Sie damit um?**

Die jüngsten Schwierigkeiten, welche in einer kurzen Zeit in einigen Bereichen zu einer kritischeren Haltung des Parlaments geführt haben, kann ich nachvollziehen. Nach wie vor ist die Zusammenarbeit mit den parlamentarischen Kommissionen von Respekt und einem «gemeinsam-für-Büli-Geist» geprägt. Es hat wenige Personen, die gelegentlich den Ton nicht treffen und damit ein etwas raueres Klima bewirken. Allerdings

**«Gerade in bewegten Zeiten ist es wichtig, Konstanz und Orientierung zu gewährleisten.»**

Mark Eberli

war zu Beginn dieser Legislatur die Stimmung so gut wie seit Jahren nicht mehr.

**Wo ist Bülach in den nächsten Jahren am stärksten herausgefordert?**

Das anspruchsvollste Thema sind unsere zwingend notwendigen Infrastrukturbauten. Auch wenn unsere Stadtverwaltung die Aufgaben sehr effizient löst und dazu beiträgt, dass unsere laufenden Rechnungen positiv abschliessen, führen die Investitionen zu einer hohen Verschuldung. Wichtig ist, den Rahmen klar zu definieren. Mit den erhöhten Steuereinnahmen will der Stadtrat die Schulden begrenzen und sie nach den grossen Investitionen wieder abbauen.

Wachstum, Wandel und die kulturelle Zusammensetzung sind ein grosses Thema. Auch in Bülach verändert sich unsere Gesellschaft spürbar. Das verlangt Auseinandersetzung, aber auch die Bereitschaft, das Zusammenleben gemeinsam konstruktiv zu gestalten. Alle Parteien suchen in den kommenden Monaten Menschen, die bereit sind, sich für Bülach zu engagieren.

**Bülach erlebt ein beispielloses Wachstum. Projekte können damit oft nicht Schritt halten. Beispiel ist das Kultur- und Begegnungszentrum, für das Sie sich so sehr einsetzen.**

Viele Projekte brauchen deutlich mehr Zeit, als wir uns wünsch-

ten. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Die Einsprache hat sich leider fast zur fünften Landessprache entwickelt. Rekurse mit Partikularinteressen verzögern wichtige Projekte für die Allgemeinheit.

Beim Kultur- und Begegnungszentrum liegt der Grund der Verzögerung an den veränderten Rahmenbedingungen, die dazu geführt haben, dass die private Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte ihr Projekt fundamental überarbeiten musste. Das Resultat liegt vor. Jetzt kann ein Gestaltungsplan erarbeitet und hoffentlich nächstes Jahr im Parlament behandelt werden. Gemeinsam mit der Stiftung erarbeiten wir einen für beide Seiten tragbaren Kosten- und Finanzierungsplan.

**Wie erleben Sie den Umgang der Bülacherinnen und Bülacher mit dem Wachstum der Stadt?**

Ich kann nachempfinden, dass die Situation für einen Teil der Bevölkerung belastend ist. Gleichzeitig erlebe ich an Neuzugelerlässen und bei Jubiläumsgeläufigkeiten sehr oft positives Feedback zu unserer Stadt. Die meisten Menschen leben gerne hier und schätzen das breite Angebot für Einkäufe, Freizeit, Begegnungen und Veranstaltungen. Die Vereine, das lokale Gewerbe und die Stadt leisten Enormes für diese hohe Lebensqualität in Bülach. Am kommenden Wochenende gibt es eine hervorragende Kostprobe dieses Engagements. Ich freue mich sehr auf alle Begegnungen am «Büli Fäscht».

**Was soll man über Stapi Eberli nach Ihrem Rücktritt einmal sagen?**

Mark Eberli, ein Stadtpräsident mit einer positiven Grundhaltung, der sich stets mit grossem Engagement für die Anliegen Bülachs eingesetzt hat. Als Vernetzer, Ermöglicher und Brückenbauer stellte er sich treu in den Dienst und zum Wohl der Bevölkerung und realisierte dabei glaubwürdig, wertschätzend und zuversichtlich viele wichtige und prägende Projekte.

## Der neue Chefarzt des Spitals Bülach hat immer noch keine Zulassung

**Gesundheitswesen** Taro Beisler übernimmt per November schon mal die Co-Leitung der Orthopädie. Er kommt aus Deutschland.

Das Spital Bülach kritisierte jüngst das Bundesamt für Gesundheit. Die Situation sei unannehmbar, las man im «Blick». Beim Rüffel geht es um die Akte des neuen Chefarztes Taro Beisler. Er hat den Arbeitsvertrag bereits Anfang Juni unterschrieben. Damit der Spezialist aus Deutschland aber in der Schweiz arbeiten darf, braucht er eine Zulassung vom Bundesamt für Gesundheit. Diese liess auch Anfang August noch auf sich warten. Spital und Familienvater, der seine bisherige Stelle gekündigt hat, blieben im Ungewissen über den Arbeitsbeginn.

Taro Beisler ist als Nachfolger von Chefarzt Markus Els vorgesehen, der im August pensioniert wurde. Mit dem Fachmann aus Deutschland hat sich das Spital einen ausgewiesenen Experten geholt. Beisler studierte Medizin an der Universität Ulm, arbeitete auch schon in den USA, in Australien und auf den Fidschi-Inseln und zuletzt als leitender Arzt in einer der grössten orthopädischen Fachkliniken Europas. Der Arzt ist auf Operationen und Implantate von Hüft- und Kniegelenken sowie auf den Austausch von bereits implantierten Prothesen spezialisiert.

Die Zulassung ist zwar noch immer nicht eingetroffen, wie Spitalsprecher Thomas Langholz auf Anfrage ausrichtet. Dennoch verschickte er am Mittwoch die Mitteilung, dass der Arzt per November die Co-Leitung der Orthopädie übernimmt – neben Christoph Schubiger, der weiterhin für die Bereiche Traumatologie und Unfallchirurgie verantwortlich ist.

**Vorgänger verschiebt Pension**

«Bis zur Anerkennung startet Taro Beisler schon einmal», erklärt Langholz. Man hoffe, dass die Zulassung dann zeitnah er-



Taro Beisler, designerer Chefarzt, wartet auf Post aus Bern. Foto: PD

folge. Vorgänger Els macht bis zur vollständigen Einarbeitung des neuen Chefarztes vorerst weiter.

Gründe für den Bearbeitungsstau beim Bundesamt sind laut Informationen im «Blick»-Artikel Personalausfälle bei der zuständigen Kommission, ein unvorhersehbarer Anstieg an Gesuchen sowie die schleppende Digitalisierung. Das Bundesamt für Gesundheit teilte mit, die Verantwortlichen arbeiteten «mit Hochdruck» daran, das Problem zu lösen. Temporär werde zusätzliches Personal angestellt.

Thomas Mathis